

50 Argumente gegen die geplante Müllverbrennungsanlage in Heiligenkreuz

1. Wirtschaftlich unbegründet

1.1 Es ist nicht sinnvoll **Müll hunderte Kilometer aus** den benachbarten Bundesländern heranzukarren, wo schon Müllverbrennungsanlagen existieren. Das kann nicht das energiepolitische Ziel des Burgenlandes sein. Der kommunale Abfall vom Burgenland wird auf ca. 40.000 Tonnen/Jahr geschätzt, die geplante Kapazität ist aber 225.000 Tonnen/Jahr.

Landeshauptmann Hans Niessl spricht dauernd über „Energieautarkes Burgenland“. Die geplante Müllverbrennungsanlage ist genau das Gegenteil davon: Müllverbrennung ist keine burgenländische Energieressource, sie ist nicht erneuerbar, sie ist gesundheitsgefährdend, vermehrt die Transit-LKW-Lavine und stinkt außerdem.

1.2 In der Projektargumentation steht: „Zukunftsweisende regionale Kooperation inklusive Ungarn, Slowenien und Kroatien“. Dafür ist der Transport **weder auf Eisenbahn noch auf der Straße** vorbereitet und es bleibt noch lange so. Diese Erweiterung würde weitere Schäden in der Umwelt und auf den Straßen verursachen mit Lärmerhöhung und Unfallgefahr.

1.3 Zwar kommt in einer Studie des ungarischen Ministeriums für Umweltschutz die Heiligenkreuzer Müllverbrennungsanlage vor, doch nur an dritter Stelle. Die Studie schlägt vor, das Kraftwerk entweder **in einem bestehenden Industrieumfeld anzusiedeln**, oder bereits existierende Heizkraftwerke, die nicht in der unmittelbaren Nähe von drei Nationalparks sind, zu Müllverbrennungsanlagen umzurüsten.

1.4 Die BEGAS begründet den Standort damit, dass die entstehende Energie von den Betrieben im Businesspark ausgenutzt werden kann. Gleichzeitig ist im Businesspark ein **Biomassekraftwerk** ansässig, das **die dortigen Firmen versorgt** und auch ein Biogaskraftwerk ist geplant. Szentgotthárd hat erklärt, dass die Stadt keine Energie aus dem Businesspark zu beanspruchen beabsichtigt.

Nach Expertenmeinung aus Österreich (Walter Hauer) ist die Müllverbrennung in Großstädten rentabel, in kleineren Ortschaften aber nur die Müllbehandlung. Heiligenkreuz ist keine Großstadt.

1.5 Die bedeutende Erweiterung der Energiekapazität setzt die Absicht voraus, später **weitere energiehungrige Anlagen im Businesspark anzusiedeln**. Auf der ungarischen Seite des grenzüberschreitenden Industrieparks ist vorgeschrieben, dass dort nur Betriebe angesiedelt werden können, die keine bedeutende Umweltverschmutzung verursachen. Auf der österreichischen Seite gibt keine solche Vorschrift, so dass dort sogar eine Gießerei, ein Hüttenwerk oder ein Zementwerk angesiedelt werden könnte, was weitere bedeutende Umweltschäden verursachen würde.

1.6 Die BEGAS argumentiert mit der Schaffung von 100 Arbeitsplätzen, was hinsichtlich der neusten Technologie grundsätzlich fraglich ist. Demgegenüber **gefährdet** das Kraftwerk **mehrere 100 österreichische und ungarische Arbeitsplätze** auf dem Gebiet der Tourismusentwicklung.

Nur erneuerbare Energie aus der Region Burgenland, wie Biomasse, Biogas oder Sonnenenergie schafft nachhaltige Arbeitsplätze, erhält die Wertschöpfung vor Ort und ist auch CO₂-neutral und daher umweltverträglich.

1.7 In internationalen Beziehungen ist es nicht üblich, dass eine Müllverbrennungsanlage so nahe an der Staatsgrenze aufgebaut wird, **die Wahl des Standortes ist nicht korrekt, sogar unmoralisch**.

1.8 Es ist anzunehmen, dass die **Kapazität und das Profil** der Verbrennungsanlage später **erweitert** und auch auf die Verbrennung von **gefährlichen Abfällen** ausgedehnt wird, was die Umweltverschmutzung weiter steigern würde.

1.9 Zum Betrieb der Verbrennungsanlagen ist ständig Müll notwendig, sie motivieren also nicht zur Verminderung der Abfallmengen. Die **Müllverbrennung gilt nicht mehr als modernes Verfahren**, es gibt Alternativen dafür: Die Müllvermeidung, die selektive Müllsammlung, die Wiederverwertung, die Kompostierung müssen gefördert werden.

1.10 Das Europäische Parlament hat am 13. Februar 2007 über die Abfall-Rahmenrichtlinie der EU abgestimmt, wonach **die Verbrennung von Abfällen nicht als Wiederverwertung gilt**. Das bedeutet auch, dass der brennbare Abfall nicht auf der grünen Liste steht, was zur Folge hat, dass ungarischer Abfall nicht von Ungarn nach Heiligenkreuz transportiert werden darf. (Die Entscheidung des Europäischen Parlaments ist noch nicht rechtskräftig.)

2. Umweltverschmutzung, Gesundheitsgefährdung

2.1 In der Europäischen Union und in den Nachbarländern **sterben** infolge der Luftverschmutzung jährlich **4 Millionen Menschen** – warnt die Europäische Umweltagentur (Jacqueline MacGlade Exekutivdirektorin).

2.2 Bei der Verbrennung von Abfällen – auch falls die Anlage mit den modernsten Filteranlagen ausgerüstet ist – gelangen schädliche Substanzen in die Umwelt. Unter diesen Substanzen gibt es solche, **die Krebs verursachen** (Dioxine, Furane), die **das Immunsystem schwächen, Missgeburten verursachen** und **das Nervensystem schädigen**. Neben den Dioxinen stößt die Verbrennungsanlage auch Schwermetalle aus, welche zahlreiche Gesundheitsprobleme verursachen, von den **Erkrankungen der Atmungsorgane** an bis zu den Problemen des Nervensystems.

2.3 In Szentgotthárd leben nahezu 9.000 Menschen in unmittelbarer Nähe (0-3 km) der geplanten Müllverbrennungsanlage und etwa 15.000 Menschen in der Kleinregion (0-15 km). Die vorherrschende **Windrichtung** ist hier **westlich bzw. nordwestlich**, was zur Folge hat, dass die bei der Verbrennung freigesetzten Schadstoffe die Gesundheit von 15.000 Menschen beeinträchtigen würde.

Die **Luftbewegung Richtung Tal** würde auch ohne Wind die „Rauchfahne“ nach Ungarn bringen, die Schadstoffe könnten sich wegen der Inversionsluftschicht, welche im Winter öfters vorkommt, nicht verdünnen, dadurch wäre die Luftschicht in Bodennähe in größerem Maß belastet.

2.4 Nach Schätzungen der **französischen** Regierung ist der Tod von jährlich mehrerer Tausend Menschen auf Dioxine zurückzuführen. Eine auf 250 Forschungsergebnisse begründete **englische** Studie belegt, dass sich bei Kindern, die in der Umgebung von Verbrennungsanlagen leben, die Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung verdoppelt hat.

Nach anderen Studien ist die Häufigkeit von **Leber-, Lungen- und Kehlkopfkrebs** unter den in der Nähe von Verbrennungsanlagen lebenden Menschen um 30-45% gestiegen. In den **Vereinigten Staaten** wurden wegen der wissenschaftlichen Beweise und der Proteste der Zivilbevölkerung mehrere tausend Müllverbrennungsanlagen in Krankenhäusern geschlossen.

2.5 Die genaue Zusammensetzung des Rauchgases aus den Müllverbrennungsanlagen ist – wegen der sich ständig ändernden Zusammensetzung des verbrannten Abfalls - nicht bekannt. Es ist unmöglich, jedes einzelne Stück Müll selektiv zu trennen, es gelangen auch gefährliche Stoffe in die Verbrennungsanlagen. **Von den mehreren hundert Verbindungen, die in die Luft gelangen, werden nur sieben laufend gemessen**, und einige zeitweise. Die Grenzwerte sind auf Erwachsene zugeschnitten und nicht auf Kinder.

2.6 Die **Wechselwirkung** von zahlreichen Verbindungen ist noch **nicht bekannt**, was weitere Gefahrquellen in sich birgt. Von mehreren giftigen Substanzen hat sich **erst nach langen Jahren herausgestellt**, dass deren gesundheitsschädigende Wirkung viel größer ist, als anfangs gedacht (so z.B. beim Dioxin).

2.7 Die Sterberate mit Erkrankungen der Atmungsorgane als Todesursache beträgt in Szentgotthárd bereits heute das **Vierfache des ungarischen Landesdurchschnitts** laut einer Untersuchung vom ÁNTSZ (Staatlicher Dienst für Volksgesundheit und Amtsärzte).

2.8 Trotz Lieferung, Umladung und Lagerung im geschlossenen System können **unangenehme Gerüche** in die Umwelt gelangen, **Nagetiere** können sich vermehren, die **Gefahr einer Infektion** nimmt zu.

2.9 In unmittelbarer Nähe der geplanten Müllverbrennungsanlage gibt es **in Szentgotthárd zwei Grundschulen** mit etwa 1.000 Schülern. Der junge, sich noch in der Entwicklungsphase befindliche Organismus wird noch stärker von Schadstoffen in der Luft geschädigt, und wir möchten keine Generation von Kranken erziehen, wir möchten die Gesundheit unserer Kinder nicht gefährden.

2.10 Szentgotthárd beherbergt eine psychiatrische Anstalt, ein Rehabilitationskrankenhaus, ein Seniorenklub sowie ein Tageszentrum für Senioren mit insgesamt mehr als 1.000 Plätzen. Für **die hilflosen, alten, kranken Menschen** würde die Luftverschmutzung nicht die Heilung, die Rehabilitation bedeuten, sondern genau das Gegenteil.

2.11 Nach österreichischen Luftgüte-Messungen ist die **Feinstaubkonzentration** in diesem Winkel von **Burgenland bereits jetzt sehr hoch**, wegen des Mülltransports würde sie noch weiter ansteigen. Es sollen zusätzlich ca. 40.000 Tonnen Asche wegtransportiert werden.

Die Müllverbrennung gefährdet auch das Trinkwasser der Region, wobei die Flüsse Lafnitz und Raab eine wichtige Rolle spielen. Die Ablagerung der schädlichen Stoffen in den Tiefzonen erfolgt aber erst nach 10-15 Jahren.

2.12 Auf dem Radweg in unmittelbarer **Grenznähe** und auf den Dämmen der Flutmulde blüht der **Freizeit- und Massensport**. Immer mehr Menschen spazieren, joggen, laufen, radeln in diesen Gebieten, die **nur ein paar hundert Meter** von der geplanten Müllverbrennungsanlage entfernt sind. Grundelement der Körperbewegung ist die frische, saubere Luft.

3. Negative Auswirkungen auf Fremdenverkehr, Tourismus und gutnachbarschaftliche Beziehungen

3.1 Im Mittelpunkt der von Szentgotthárd und seiner Kleinregion sowie der Kleinregion Órség koordinierten Tourismusedwicklungen steht die **Therme Szentgotthárd**, mit einem Investitionsvolumen von 2 Milliarden Forint. Die Eröffnung der Therme ist im Mai 2007 geplant. Die **Erweiterung des Tourismus** und die Verbreitung des **Biotourismus** sind im Schatten einer Müllverbrennungsanlage unvorstellbar.

3.2 Im Thermalpark-Projekt sind auch weitere Einrichtungen, als erste Stufe der Bau eines 4-Sterne-**Hotels** geplant. Der Start der Bauarbeiten verzögert sich jedoch bedeutend, weil der Bauherr abwarten will, ob die Müllverbrennungsanlage tatsächlich gebaut wird. Eine ähnliche Situation ist bei weiteren Projekten zu erwarten, es würden wahrscheinlich **keine Hotels, kein Camping, keine Apartmannhäuser, Pensionen, kein Sportzentrum, keine Restaurants** gebaut werden.

3.3 Für die Zukunft plant Szentgotthárd die Entwicklung des **Religionstourismus**, auf die international berühmte Barockkirche und auf das ehemalige Kloster basierend, das letztere möchte man zu einem **Klosterhotel** umbauen. Die Müllverbrennungsanlage macht auch diesen Plan unmöglich. Die in die Stadt kommenden Touristen würden die gigantischen, qualmenden Schornsteine früher bemerken, als den Turm der wunderschönen Barockkirche.

3.4 Szentgotthárd plant ein **neues Stadtzentrum** auf dem Gebiet der ehemaligen Sensenfabrik, was noch näher zur geplanten Müllverbrennungsanlage liegt (in Luftlinie ca. 1,5 – 2 km), als das derzeitige Stadtzentrum.

3.5 Unter den Tourismusentwicklungsplänen von Szentgotthárd kommt auch der Ausbau einer auch zur Abwicklung von internationalen Wettkämpfen ausgerüsteten **Wildwasser-Raftingbahn** auf der Lafnitz und der Raab vor. Die Nähe der Müllverbrennungsanlage gefährdet auch diesen Plan.

3.6 Wegen der Nähe der Müllverbrennungsanlage würden die Grundstücke und Immobilien einen Wertverlust erleiden, viele Unternehmen würden dichtgemacht werden, die massenhafte Abwanderung der Bevölkerung von Szentgotthárd würde beginnen, und nach ein paar Jahren könnte man das Schild „**Geisterstadt**“ aushängen.

3.7 Der geplante Standort liegt in unmittelbarer Nähe von drei Nationalparks, so würde das Kraftwerks auch das besondere, subalpine Flora und Fauna des **Naturparks Raab** (Österreich), des **Nationalparks Órség** (Ungarn) und des **Nationalparks Goričko** (Slowenien) gefährden, es könnte zur Verringerung von geschützten Tier- und Pflanzenarten (z.B. weißer Storch), oder sogar zu deren Aussterben kommen. Die Tourismusbranche würde in allen drei Nationalparks erhebliche Einbußen erleiden.

3.8 Ein **riesiger, rauchender Schornstein** (98 m hoch) würde die gigantischen Maße der geplanten Müllverbrennungsanlage hervorheben, dessen Anblick - unabhängig von den freigesetzten Schadstoffen - illusionszerstörend und auf die Touristen abschreckend wirkend würde.

3.9 Energische Proteste, Demonstrationen der ungarischen und slowenischen Bevölkerung könnten zur Verschlechterung der guten Beziehungen mit Österreich führen, was dem Tourismus ebenfalls abträglich wäre.

Drei westungarische Komitate haben bereits erklärt, dass sie jeglichen Kontakt zu Burgenland abbrechen, falls die Müllverbrennungsanlage an der Grenze gebaut wird. Das würde neben der Beeinträchtigung des Tourismus zur **Verschlechterung der wirtschaftlichen, politischen, kulturellen und sonstigen österreichisch-ungarischen Beziehungen** führen, was nicht nur den Zielen der Europäischen Union, sondern auch unseren Absichten widerspricht. Die Union ist bestrebt, die Quellen der Spannung abzuschaffen und nicht neue zu schaffen. Alle drei Länder würden um bedeutende Quellen von **Unionssubventionen** kommen (grenzüberschreitende Projekte).

3.10 Die Europäische Union plant, in der unberührten Natur **an der Stelle des ehemaligen Eisernen Vorhangs** einen grünen Streifen zu entwickeln. Der vorgesehene Standort der geplanten Müllverbrennungsanlage liegt gerade in diesem Streifen, wo die Union den Schutz der Umwelt und Natur (**Biotourismus**) zu verschärfen versucht.

4. Zweifel am Argument „modernste Technologie“, Verlust an Vertrauen

4.1 Die BEGAS hat im Mai 2006 ein modernes **Biomassekraftwerk** im Businesspark Heiligenkreuz in Betrieb genommen. Der Schornstein des Kraftwerks stößt – hauptsächlich in den Morgen- und in den Abendstunden sowie nachts – große Mengen an grauem bzw. schwarzgrauem Rauch aus. Wenn eine moderne Anlage so aussieht, ist zu erwarten, dass es mit der Müllverbrennungsanlage noch schlimmer wird.

4.2 Im Biomassenkraftwerk müssten nach Projektbeschreibung der BEGAS regionales Waldhackgut und Sägewerksrestholz verbrannt werden. Stattdessen werden in Ungarn **ganze Wälder abgeholzt** und große Baumstämme über mehrere hundert Kilometer transportiert, damit das Biomassenkraftwerk der BEGAS gefüttert werden kann. Das hat nichts mit der Schonung der Umwelt zu tun, sondern stellt eine direkte Zerstörung der Umwelt dar.

4.3 Mehrere zeitgemäße österreichische Lederfabriken und eine moderne Leitplattenfabrik **verschmutzen seit 6 Jahren die Raab**. Trotz der Versprechungen hat sich an dieser Situation nur letzte Zeit etwas geändert. Die Fabriken argumentierten sogar lange Zeit damit, dass sie jeden Emissionswert einhalten. Werden auch bei der Müllverbrennungsanlage solche Grenzwerte bestimmt?

4.4 Die **Geothermie Fürstenfeld**, welche die Stadt mit Fernwärme aus geothermaletem Wasser versorgt, ist ein europäisches Musterprojekt. Entgegen den ursprünglichen Plan, an die die EU-Subvention geknüpft war, konnte die Reinjektion des gebrauchten Thermalwassers in die Erde technisch nicht gelöst werden, so gelangt es unmittelbar in die Feistritz, von dort in die Lafnitz und schließlich in die Raab. Auf diese Weise belastet die Geothermie Fürstenfeld in der Heizsaison seit 2 Jahren mit täglich 30-70 Tonnen Salz die Flüsse – trotz allseitiger Proteste.

4.5 In der unmittelbaren Nähe des Biomassekraftwerkes wurden ca. **200-300 Tonnen Kommunalmüll** entdeckt mit regelwidriger Lagerung und unbekanntem Ziel und Zweck. Die zuständigen Behörden konnten erst mehrere Wochen lang die weiteren Anlieferungen und die Beseitigung erreichen. Man konnte darüber von den zuständigen Behörden bis heute keine Erklärung erhalten.

4.6 Wegen unseren negativen Erfahrungen in unserer unmittelbaren Umgebung können wir den **Versprechen aus Österreich nicht mehr glauben**. Es kann ja nicht ausgeschlossen werden, dass sich solche Fälle wiederholen.

4.7 Mit der Stadtleitung von Szentgotthárd bzw. mit der in unmittelbarer Nähe der Müllverbrennungsanlage lebenden Bevölkerung hat der Investor über das geplante Projekt lange Zeit **keinen Dialog** angeregt. Deswegen **haben wir unser Vertrauen ganz verloren** und wir sehen unsere Interessen bei der Behandlung der beim Betrieb der Müllverbrennungsanlage eventuell vorkommenden Probleme nicht vertreten.

4.8 Die offizielle Bezeichnung des Kraftwerks als „**Thermische Reststoffverwertungsanlage**“ dient zur Irreführung der Menschen. Diese Bezeichnung erweckt den Eindruck, dass es sich um eine vollkommen saubere Anlage handelt, die nichts mit Müll, Abfall, Klärschlamm, Gestank und Rauchgas zu tun hat. Eine wirklich moderne und umweltfreundliche Technologie wäre die japanische Technik (Plasmabrennen).

5. Unzuverlässige Sicherheit

5.1 Im Businesspark Heiligenkreuz ist 2003 im Werk der **Lenzing Lyocell GmbH** nach einer **Explosion Feuer** ausgebrochen. Die schwarzen Rauchwolken wurden vom Wind auch damals Richtung Szentgotthárd geweht.

5.2 Ebenfalls aus dem Lenzing Lyocell-Werk **gelangte** am 23. Februar 2007 infolge einer Betriebsstörung **Öl** in großer Menge **in die Lafnitz**. Die Betriebsstörung (die auf Nachlässigkeit zurückzuführen war) wurde von den Österreichern nicht entdeckt, sie haben es erst von den ungarischen Behörden erfahren. Das Werk hat über die verspäteten Maßnahmen eine bagatellisierende, nicht der Wahrheit entsprechende Mitteilung herausgegeben und hat damit die österreichische Bevölkerung irreführt.

5.3 Auch **in der geplanten Müllverbrennungsanlage** können **Betriebsstörungen, Defekte, Unfälle** vorkommen. Wenn infolge dessen – für längere Zeit – giftige Gase in die Luft gelangen würden, würde es die Bevölkerung von Szentgotthárd mit großer Wahrscheinlichkeit gar nicht bemerken, der herrschende Wind würde wieder Szentgotthárd und seine Umgebung damit bedecken, und die österreichischen Zuständigen wurden wieder eine falsche Mitteilung herausgeben.

5.4 Wegen unseren Erfahrungen in unserer unmittelbaren Umgebung können wir der **modernsten österreichischen Technik nicht trauen**. Und es ist äußerst fraglich, ob die von der BEGAS bestellte und bezahlte Umweltverträglichkeitsstudie objektiv sein wird.

6. Das Verhalten von Österreich in ähnlichen Situationen

6.1 Österreich protestiert seit Jahren energisch gegen das Atomkraftwerk in **Temelin** (Tschechische Republik) und beanstandet sein Sicherheitsniveau. Das Hauptargument ist die Nähe des Atomkraftwerks zu Linz, in Luftlinie etwa 100 km.

6.2 **Österreich protestiert gegen die eventuelle Eröffnung des Lignit-Tagebaus in Torony**, obwohl die negativen Auswirkungen des eventuellen Tagebaus um Größenordnungen kleiner sind, als die Auswirkungen der Heiligenkreuzer Müllverbrennungsanlage auf Ungarn.

Der Landeshauptmann Herr Hans Niessl hat in 2003 persönlich an diesem Protest mit dem Transparent „Unsinn-Kraftwerk, NEIN DANKE !!!“ teilgenommen und sagte: „Wir sollen gemeinsam das Projekt verhindern!“

6.3 Österreich beanstandet auch das Sicherheitsniveau des **Atomkraftwerks in Paks**, obwohl jenes international anerkannt und in Luftlinie 250 km von Österreich entfernt ist.

6.4 Auch die aufgezählten Projekte **entsprechen den Umweltschutznormen**, Österreich stellt sie jedoch in Frage und protestiert gegen sie.

6.5 Gegen den Bau der geplanten Müllverbrennungsanlage protestieren nicht nur ungarische, sondern **auch österreichische und slowenische Organisationen**, Natur- und Umweltschützer, sowie Bürgerinitiative mit der Sammlung von Protestunterschriften und mit vielfältigen Protestveranstaltungen.

Zusammenfassung:

Österreich war für uns früher ein Vorbild für Sauberkeit und Ordnung, sowie für eine geschützte und gepflegte Umwelt. Unsere Meinung hat sich in den letzten Jahren aber stark geändert. Wir haben außerdem den Eindruck, dass **Österreich die berechtigten Interessen seiner Nachbarn ignoriert**. Für uns bedeuten die oben formulierten Negativa den neuen Inhalt des Ausdrucks „**Made in Austria**“.

Es ist an der Zeit, dass Österreich Ungarn endlich als gleichberechtigten Mitgliedstaat der Europäischen Union behandelt.

Wir haben mit unseren Nachbarn, mit den Menschen in Österreich generell keine Probleme, nur mit Behörden, mit üblen Projekten und mit den Umweltsündern, die unsere Gesundheit und unsere Zukunft gefährden.

Bisher haben 10.000 Bürger unser Protestformular unterschrieben. Wir wollen keine Müllverbrennungsanlage an der Grenze, **DANKE, NEIN !**

Bürgerinitiative
Pro Natura St.Gotthard
20.10.2007
www.pronas.hu